

“Europäisches Klavierspiel“

(Zum Leserbrief v. H.J. Weiland „Feuer auf den falschen Pianisten“ v. 17.03.2008)

Sehr geehrter Herr Weiland,

Wenn man immer nur demselben Klavierspieler zuhört, dann besteht möglicherweise die Gefahr, dass man sein objektives Musikverständnis verliert.

Die Menschen in den Ländern Europas haben nicht auf die “EU“ warten müssen, um erfolgreich Handel untereinander treiben zu können. Das haben sie schon mit großem Erfolg im Hochmittelalter getan: Damals gab es keine -ausbeuterische- “EU“, wohl aber ein zinsfreies Geldsystem. Der von Ihnen so gepriesene (neo-) liberale Handel der “EU“ bewirkt heute, mit seinem freien Güter-, Dienstleistungs- und Geldverkehr, eine abnehmende Kaufkraft bei den Meisten und einen großen Reichtum bei einigen Wenigen. Denn die Länder der Euro-Zone besitzen zwar, wie Sie schreiben, die Steuerhoheit, aber sie besitzen nicht mehr die Geldhoheit.

Am 18. April 2008, um 19 Uhr 30, wird Prof. Wolfgang Berger, ein international anerkannter Wirtschaftsexperte, hierzu im Hotel Wisonbrona in St. Vith einen Vortrag halten und anschließend mit interessierten Teilnehmern diskutieren: Auch Sie sind, Herr Weiland, freundlichst zur Mitdiskussion eingeladen.

Mathieu GROSCH aber, den Sie so aufopfernd verteidigen, hat selber die Möglichkeit, wenn er möchte, am 4. April, um 19 Uhr, im Europasaal des Ministeriums in Eupen, im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Jean-Maurice DEHOUSSE, ehemaliger Minister und EP-Abgeordneter, darzulegen, wie man die heutige “EU-Kakophonie“, mit dieser neo-liberal geprägten Partitur des EU-Vertrages von Lissabon, in ein wohltuendes “Klavierkonzert“ für die gesamte Bevölkerung in Belgien umwandeln kann.

Joseph Meyer

Mitglied im PDG